

XIV. Denkmäler und Monumentalbrunnen.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 18. Februar wurde für die Reinigung und Restaurierung des Schwarzenbergdenkmales ein Betrag von 2000 K bewilligt. Die Arbeiten wurden vom Bildhauer Gustav Jahn im Monate April durchgeführt.

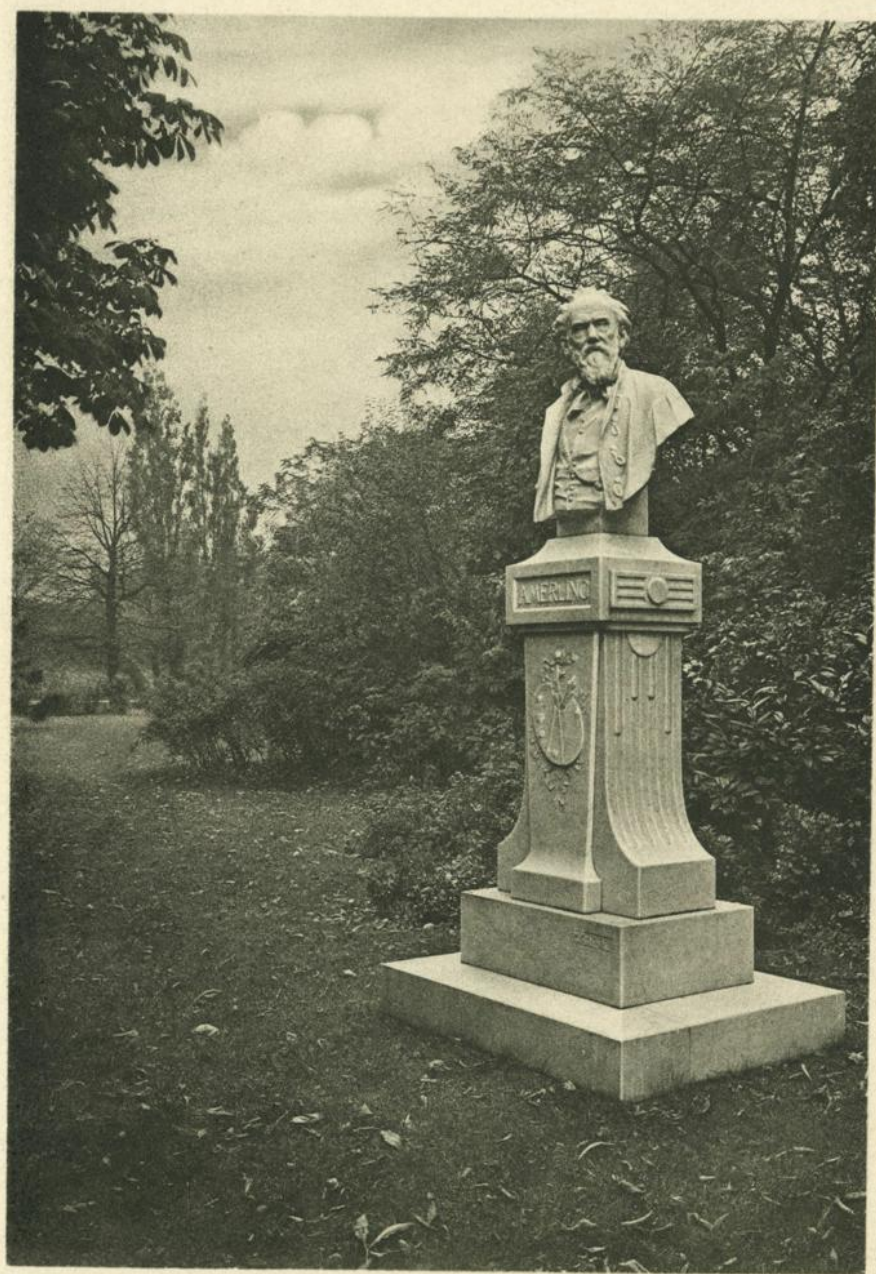
Im Esterhazyparke wurde das Springbrunnenbassin instandgesetzt und gleichzeitig in die Mitte desselben eine bisher in einer Rasenfläche gestandene Brunnenfigur, darstellend den Simson im Kampfe mit einem Löwen, aufgestellt. Der Stadtrat bewilligte hiefür am 10. April 2300 K.

Am 6. Mai genehmigte der Stadtrat, daß das Denkmal für den Maler Friedrich von Amerling im Stadtparke und zwar in der Nähe des Schubertdenkmales aufgestellt werde. Die Enthüllung dieses Monumentes fand in feierlicher Weise am 11. Juni statt. Das Denkmal stammt aus dem Atelier des Professors Johannes Vent und besteht aus einer überlebensgroßen Büste auf einem zirka 1·80 m hohen Sockel. Büste und Sockel bestehen aus weißem Marmor.

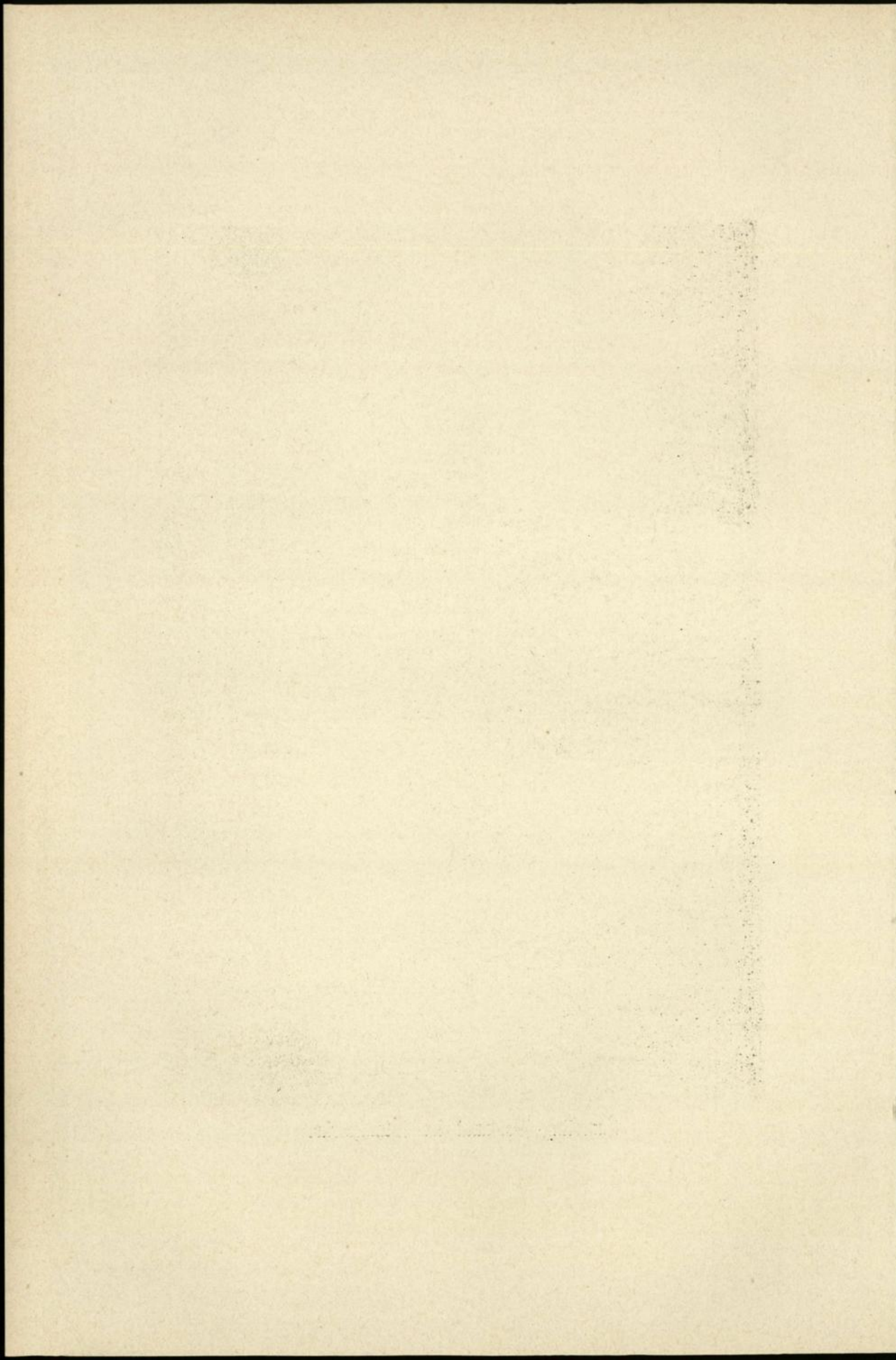
Bezüglich des Deutschmeister-Denkmales, dessen Errichtung zur Erinnerung an das 200jährige Jubiläum des k. u. k. Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 10. Juli 1896 genehmigt worden war, wurde mit dem Stadtratsbeschlusse vom 7. Mai die Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbes genehmigt. In den Wettbewerbsbestimmungen wurde ein I., II. und III. Preis zu 6000, bezw. 4000, bezw. 2000 K vorgesehen. Das Preisgericht wurde aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, je 2 vom Gemeinderate und vom Deutschmeister-Denkmal-Komitee aus ihrer Mitte gewählten Mitgliedern und aus 2 Mitgliedern der Vereinigung bildender Künstler, 1 Mitglied der „Sezession“ und 1 Mitgliede des „Hagenbundes“, welche letztere von diesen Vereinigungen delegiert wurden, gebildet. Die Entscheidung, welcher Entwurf zur wirklichen Ausführung gelangen soll, wurde dem Deutschmeister-Denkmal-Komitee vorbehalten. Der Termin für die Überreichung wurde für den 20. Jänner 1903 anberaumt.

Die Renovierung des Kesseldenkmales im Technikerparke wurde mit einem Kostenbetrage von 2600 K durchgeführt. Hierbei wurden die das Postament umgebende Rasenböschungen entfernt und an deren Stelle Granitstufen hergestellt.

Von Seite des Malers Moll wurde der Gemeinde das Modell für einen kleineren Monumentalbrunnen aus dem Nachlasse Viktor Tilgners gespendet. Dieser Brunnen sollte ursprünglich auf dem Stefansplatze in Verbindung mit einer unter-



Amerling-Denkmal im Stadtparke.



irdischen Bedürfnisanstalt aufgestellt werden. Später wurde jedoch von dieser Idee abgegangen; der Stadtrat bestimmte am 14. Mai, daß der Brunnen auf dem Kinder Spielplatz im Technikerpark vor der evangelischen Schule aufgestellt werden soll und bewilligte für die Durchführung der Arbeiten 16.000 K. Die Steinmetzarbeiten wurden der Firma Josef Sederl, der Bronzezug der Firma Johann Frömmels Söhne übertragen. Die Enthüllung des Brunnens fand am 28. November in feierlicher Weise durch den Bürgermeister statt. Das ausgeführte Projekt fand allgemein Anerkennung und ist es daher wohl angebracht, eine nähere Beschreibung zu geben.



Tilgner-Brunnen.

Über einer aus rotem Tiroler Granit gearbeiteten, nach vier Seiten ausgebauchten Muschel erhebt sich eine Art Säule über einer schön facettierten schwarzen Syenitplatte. An der Säule sind zwei reizende Putti angebracht, deren einer eine Ente, der andere einen Fisch hält, die Wasser speien. Rings um die Säule, die in einem Fruchtkorb ausläuft, schlingt sich ein bronzenes Band mit der Inschrift: „Zum Andenken Viktor Tilgners errichtet von der Gemeinde Wien im Jahre 1902“. Auf dem Rande der hübsch geformten Brunnenschale sitzen vier Frösche aus Bronzezug, die vier Temperamente symbolisierend. Das Ganze bildet ein reizendes Ensemble und charakterisiert so recht Tilgners Art.

Am 26. Juni bewilligte der Stadtrat dem Denkmal-Komitee die Aufstellung einer Schablone für ein Johannes Brahms-Denkmal im Technikerparke und zwar in dem Blumenparterre, welches auf dem Verbindungswege vom Kinderspielflache zur Stadtbahnhaltestelle Karlsplatz gelegen ist. Das Denkmal-Komitee konnte jedoch von dieser Erlaubnis im Berichtsjahre keinen Gebrauch machen, da der Entwurf des Denkmals noch nicht feststand. Für dieses Denkmal wurde auch mit Gemeinderatsbeschluss vom 21. Mai eine Subvention von 6000 K gewidmet, welche dann zur Auszahlung gelangt, wenn der Bau des Denkmals gesichert ist.

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 10. Juli hat die Gemeinde prinzipiell ihre Geneigtheit ausgesprochen, sich an der Errichtung des Denkmals für Kaiser Karl den Großen an der St. Peterskirche in Wien mit einem Höchstbetrage von 30.000 K zu beteiligen, wenn ein gleicher Beitrag zu den mit 90.000 K veranschlagten Gesamtkosten auch von Seite des Staates und des Landes Niederösterreich geleistet wird. Der Höchstbetrag wird in drei Jahresraten à 10.000 K dann zur Auszahlung kommen, wenn die Beteiligung des Staates und Landes vom Denkmal-Komitee nachgewiesen ist.

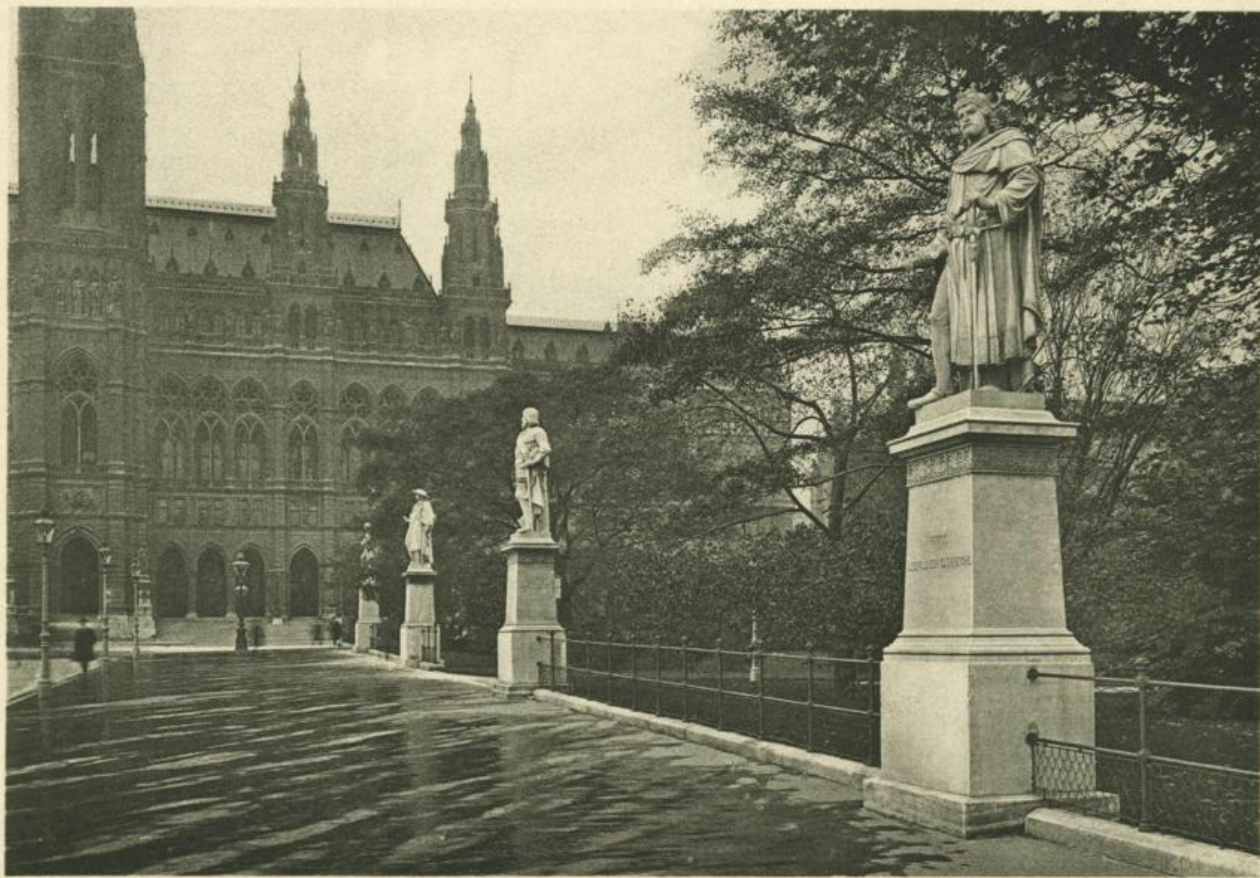
Sollte jedoch die von Seite des Denkmal-Komitees eingeleitete Aktion, einen Teil der Kosten durch öffentliche Sammlungen aufzubringen, von Erfolg begleitet sein, so reduziert sich der von der Gemeinde bewilligte Betrag um den dritten Teil der Einnahmen, welche das Komitee durch diese Sammlungen erzielt.

Die acht Denkmäler, welche ursprünglich zu beiden Seiten der Elisabethbrücke dann nach Demolierung derselben im Arkadenhofe des Rathauses aufgestellt waren, befanden sich zuletzt längs der beiden Stadtbahneinschnitte der Stadtbahnhaltestelle „Karlsplatz“. Dieser Aufstellungsplatz war jedoch kein günstiger, da die Denkmäler durch den Rauch der Stadtbahnlokomotiven sehr zu leiden hatten. Über Anregung des Stadtrates Bielehlawek genehmigte daher der Stadtrat am 13. August die Umstellung dieser acht Denkmäler in den Rathauspark zu beiden Seiten der Zufahrtsstraße vom Franzensring zum Rathause und bewilligte hiefür 8480 K. Die Umstellungsarbeiten besorgte die Firma Josef Seberl, während die Reinigung der Figuren vom Bildhauer Gustav Zahn ausgeführt wurde. Die Arbeiten waren anfangs November beendet. Die Denkmäler gelangen auf ihrem neuen Aufstellungsplatze zu ganz hervorragender Wirkung.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 12. September wurde das Detailprojekt für die Ausgestaltung der Flächen im Anschlusse an die k. k. technische Hochschule auf dem Karlsplatze bewilligt und zugleich dem österreichischen Ingenieur- und Architektenvereine gestattet, auf den auszugestaltenden Flächen acht Denkmäler von hervorragenden Technikern aufzustellen. Die Arbeiten konnten im Berichtsjahre nicht mehr vollendet werden.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 14. Oktober wurde für die Renovierung des Albrechtsbrunnens auf dem Albrechtsplatze ein Betrag von 800 K bewilligt. Die Arbeiten wurden vom Bildhauer Gustav Zahn sofort durchgeführt.

Der bisherige Aufstellungsplatz des Mozartdenkmals auf dem Albrechtsplatze fand allgemein keine günstige Beurteilung und es wurde wiederholt erwogen, das Denkmal auf einen passenderen Platz umzustellen. Der Stadtrat ordnete daher am 16. Dezember an, daß im Frühjahr 1903 Schablonen des Denkmals im Rathausparke und auf dem neuentstandenen Platz bei der Ausmündung der Bollzeile auf die Ringstraße aufzustellen sind.



Neue Aufstellung der Denkmäler von der ehemaligen Elisabethbrücke.

